

2 Den Entscheidungsprozess gemeinsam gestalten

Schullaufbahnentscheidungen sollten gerade an der Schnittstelle zwischen Volksschule (Grundschule) und Sekundarstufe I (Mittelschule oder Gymnasium/AHS) gut überlegt getroffen werden. Alle Beteiligten – Kind, Lehrkraft, Eltern – sollten eingebunden sein und ihre Perspektiven einbringen. Möglicherweise gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung des Entwicklungs- bzw. Leistungsstandes oder der Motivation des Kindes. Diese sollten in gemeinsamen Gesprächen abgeklärt werden. **Lehrkräfte informieren gerne über schulische Möglichkeiten in Ihrer Wohnumgebung und geben Hinweise, welcher Schultyp für das Kind möglicherweise besser geeignet ist.**

Für die Schullaufbahnentscheidung nach der 4. Schulstufe braucht es ein ausgewogenes Zusammenwirken von Kind, Eltern und Lehrer/in:

Lehrer/in – Kind:	Die Lehrkraft bereitet das Kind auf die kommenden Anforderungen vor. Sie kennt die schulische Leistungsfähigkeit des Kindes besonders gut.
Lehrer/in – Eltern:	Die Eltern erhalten von der Lehrkraft für die Entscheidung wichtige Informationen und Einschätzungen bezüglich der Kompetenzen ¹ des Kindes. Die Lehrkraft übt somit in Bezug auf die Eltern eine Beratungsfunktion aus.
Eltern – Kind:	Die Eltern sprechen mit ihrem Kind über alle Aspekte der Entscheidung und treffen sie schließlich auch gemeinsam mit ihm.

Die Sichtweisen von Eltern, Lehrer/inne/n und Kind ergänzen sich idealerweise. Es ist daher wichtig, alle Perspektiven zu berücksichtigen und die Interessen und Argumente gut abzuwägen. Es ist notwendig, dass Sie mit dem Kind über diese wichtige Entscheidung sprechen und mit dem Kind entsprechend abklären, was jeweils die Anforderungen in der Mittelschule oder an der allgemeinbildenden höheren Schule (AHS) sind, ohne jedoch Druck auszuüben.

Seitens der Schule ist innerhalb der ersten acht Schulwochen ein **Klassenforum** abzuhalten, bei dem Sie als Eltern über die anstehende Schullaufbahnentscheidung informiert werden und eine Entscheidung über die Durchführung von Veranstaltungen zur Schullaufbahnberatung getroffen wird.

Der Austausch zwischen Eltern und Lehrer/in sollte geplant werden: Sprechtage, Sprechstunden und vor allem die sogenannten KEL-Gespräche (Kind-Eltern-Lehrkraft-Gespräche) bieten dazu Gelegenheit. Im ersten Halbjahr der vierten Klasse sollte es zu einem gezielten Gespräch zur bevorstehenden Schullaufbahnentscheidung kommen. Bei diesem Gespräch gibt die Lehrerin bzw. der Lehrer den Eltern Informationen über die kognitive (Leistungs-)Fähigkeit und -bereitschaft sowie über die Entwicklung in allgemeiner und emotional-sozialer Hinsicht.

Für Sie als Eltern ist es wichtig, dass Sie zuhören, was die Lehrkraft über das Kind zu sagen hat. Es geht nicht nur um Noten und Kompetenzen, es geht auch um die emotional-soziale Entwicklung des

¹ Kompetenzen sind erworbene Fähigkeiten, die einerseits aus Wissen und andererseits aus Können in der Bewältigung von Aufgaben oder Handlungsanforderungen bestehen. Siehe dazu Kapitel 4.

Kindes. So ist es zum Beispiel wichtig, wie sich ein Kind in einer Gruppe verhält bzw. sich selbst zu artikulieren traut. Ebenso von Bedeutung ist, dass das Kind den Anforderungen entsprechend belastbar ist. Die Lehrerin bzw. der Lehrer kennt das Kind auch im Zusammenhang mit seiner Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Motivation meistens sehr gut. Dies ist im Hinblick für die weitere Bildungswegentscheidung bedeutsam.

2.1 Überlegungen vor der Entscheidung

Was möchte das Kind und wo steht es in seiner Entwicklung?

Diese beiden Fragen sind Ausgangs- und Orientierungspunkt aller Überlegungen. Um sie beantworten zu können, bedarf es der Kommunikation zwischen Eltern, Lehrer/in und dem Kind selbst.

Als **Eltern bzw. Erziehungsberechtigten** wissen Sie wahrscheinlich am besten darüber Bescheid, ob Ihr Kind z.B. selbstständig Aufgaben und Pflichten – wie etwa Hausübungen – erfüllen kann, Durchhaltevermögen hat, neugierig und prinzipiell leistungsbereit ist.

Die **Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer** kann gut die schulische Leistungsentwicklung und Lernfähigkeit des Kindes einschätzen. So kann die Lehrkraft auch darüber Aussagen machen, wie das Lern- und Aufnahmetempo im Vergleich zu anderen Kindern in der Klasse ist, wie sich das Kind in einer Gruppe verhält oder wo es in Bezug auf die Gruppe in seinem Lernfortschritt steht.

Wie das **Kind** aber tatsächlich mit der Schulsituation zurechtkommt, ob es z.B. Freude am Lernen hat oder wie das Verhältnis zu den Mitschülern ist, darüber kann vor allem das Kind selbst Auskunft geben. Man sollte daher dem Kind ausreichend Gelegenheit geben, über diese Themen zu sprechen und ihm zu ermöglichen, vor allem eigene Wünsche in Bezug auf seine Schullaufbahn zum Ausdruck zu bringen.

Überlegungen, wo Ihr Kind hinsichtlich seiner Entwicklung und der bereits ausgebildeten Kompetenzen steht, hilft Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigten dabei, Ihre Sichtweise über das eigene Kind zu reflektieren. Nicht nur fachliche Kompetenzen (wie Lesen, Schreiben und Rechnen), die sich in den jeweiligen Noten ausdrücken, sondern auch die sogenannten überfachlichen Kompetenzen (wie z.B. Arbeitshaltung, Selbständigkeit) sind wichtig für den Lernerfolg Ihres Kindes. Mehr Informationen dazu finden Sie im vierten Kapitel.

Was möchte ich als Elternteil bzw. Erziehungsberechtigte/r?

Die Ausbildung und die später damit verbundene berufliche Stellung bestimmen in unserer Gesellschaft meist die gesellschaftliche Anerkennung, den materiellen Lebensstandard und die Lebenszufriedenheit. Die Chance auf ein „gutes Leben“ wird daher häufig mit der Erreichung eines hohen Schulabschlusses verknüpft. Es ist daher verständlich, wenn Sie sich als Eltern für Ihr Kind wünschen, dass es gute Leistungen in der Schule erbringt und damit möglichst hohe Abschlüsse – quasi als Eintrittskarte in ein materiell und persönlich gelingendes Leben – erreichen kann.

Trotzdem sollte man als Eltern seine eigenen Laufbahnvorstellungen für das Kind gut reflektieren. Denn aus ständiger Überforderung und Misserfolgserfahrungen heraus gelingt Kindern wahrscheinlich nicht der Zugang zum schulischen und beruflichen Erfolg. Der Weg dorthin muss im Einklang stehen mit den Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen des Kindes und ist damit für jedes Kind ein sehr individueller.

Unterscheiden Sie daher möglichst, welche Vorstellungen und Wünsche tatsächlich vom Kind selbst und welche von Ihnen als Eltern kommen: Geht es Ihnen wirklich nur um das Kind oder auch darum, dass das eigene Kind in seinem Leben etwas erreicht, das man als Eltern vielleicht selbst nicht geschafft hat? Inwieweit möchte man auch Ansprüchen von dritten Personen (Verwandten, Freunden, ...) gerecht werden? Es ist verständlich, sich für das eigene Kind das Beste hinsichtlich Ausbildung zu wünschen, es sollte jedoch im Einklang mit dem realen Leistungsvermögen und den Interessen des Kindes stehen.

Sprechen Sie daher über Ihre eigenen Überlegungen und Motive für die Laufbahnentscheidung auch mit vertrauten Menschen, die das Kind und auch Ihre zeitlichen und materiellen Unterstützungsmöglichkeiten kennen. Vor allem ist dies im Falle einer Entscheidung für die AHS, in der eine vertiefte Allgemeinbildung stattfindet, wichtig. Vergleichen Sie die Leistungsanforderungen der Schularten und entscheiden Sie erst nach reiflicher Überlegung, die möglichst viele Argumente für die eine oder andere Schule berücksichtigt.

2.2 Welcher Schultyp und welche konkreten Schulen kommen in Frage?

Grundsätzlich kann die **Wahl auf der Sekundarstufe I (Schulen der 10-14-Jährigen) zwischen Mittelschulen und allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS)** getroffen werden. Die **Lehrpläne** sind weitgehend identisch, in den Mittelschulen kommt noch das Fach Ernährung und Haushalt dazu. Weiters gibt es für den Bildungs- und Berufsorientierungsunterricht in der 7. und 8. Schulstufe eine eigene Unterrichtsstunde (in der AHS wird die Bildungs- und Berufsorientierung in diesen Schulstufen meist integrativ durchgeführt).

Im Zuge der Schulautonomie haben viele Schulen ihr eigenes Profil entwickelt und setzen damit inhaltliche Schwerpunkte. Auf diese Weise unterscheiden sich auch Schulen des gleichen Schultyps. Dadurch wird die Schullaufbahnentscheidung vor allem im Ballungsraum, wo es ein großes Angebot von Schulen gibt, immer mehr auch eine Entscheidung für einen konkreten Schulstandort. Sie als Eltern suchen sicherlich nach der „besten“ Schule für Ihr Kind. Diese Suche muss sich vor allem am Kind selbst orientieren: Es gibt keine Schule, die für alle Kinder gleichermaßen die „beste“ ist.

Berücksichtigen Sie daher einerseits den Entwicklungsstand sowie die Lebensrealität des Kindes und interessieren Sie sich andererseits für Schulprofile und Anforderungen der jeweiligen Schule. In vielen Fällen wird eine nahe gelegene Schule für die Gesamtentwicklung des Kindes förderlich sein.